

Lübbeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübbeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die Nebengestellte Postteile oder deren Raum 180 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 243.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920.

27. Jahrg.

Die hintertriebenen Milchkuhe

Im Frühjahr dieses Jahres tauchte die Nachricht auf, daß Amerika uns 100 000 Milchkuhe als Liebesgabe schenken wolle. Sicher wird die Meldung von den breitesten Schichten des Volkes mit Freude begrüßt worden sein. Aber mancher wird sich im Stillen gesagt haben, daß er an die Meldung nicht eher glaube, bis die Kühe tatsächlich in Hamburg eingetroffen seien. Die Meldung ist schon richtig gewesen, neuerdings spricht man nach zuverlässigen Informationen sogar von 300 000 Kühen, und doch will es scheinen, als ob die Zweifler recht behalten sollen. Wenn wir wirklich um das hochherzige Geschenk gebracht werden, so liegt dies aber nicht an den Amerikanern oder ihren Behörden, nein, dann haben wir es den Eifersüchteligen und dem Ueberbureaufatismus unserer deutschen Behörden zu verdanken. Man höre und staune!

Zu der Zeit, als die „Kölnische Volkszeitung“ — es war im Juni — nähere Mitteilungen über diese Angelegenheit brachte und auch diesbezügliche Briefe und Aufrufe von Deutsch-Amerikanern veröffentlichte, war die deutsche Admiralität bemüht, von der Entente Schiffsraum zur Beförderung der Kühe nach Deutschland zu erhalten. Wenn wir recht unterrichtet sind, standen diese Verhandlungen kurz vor dem Abschluß und versprachen einen guten Erfolg. Man hatte beantragt, uns die nach dem Friedensvertrag abzuliefernden Schiffe wie für den Gefangenentransport auch zum Zweck der Beförderung der Milchkuhe vorläufig noch zu belassen. Da schnitt auf einmal in die Admiralität ein mit dem Kassimilestempel des Ernährungsministers Hermes (der sich gerade in Spaa befindet) unterzeichnetes, aus Berlin datiertes Schreiben hinein, in dem sich dieser jede Einmischung der Marine in die Angelegenheiten der Volksernährung verbat. Man kann es der Admiralität nicht verdenken, daß sie die Angelegenheit nunmehr auf sich beruhen ließ und sich begnügte, dem Ernährungsminister zu erklären, daß sie ihre Hilfe zum Transport der Kühe nach wie vor zur Verfügung halte.

Im Ernährungsministerium zerbrach man sich unterdessen den Kopf, was man wohl mit den Kühen eigentlich anfangen solle. Trotz allen Ueberlegens konnte man zu keinem Entschluß kommen, und da entstand im Gehirnfasten des Geheimrats Bose der salomonische Gedanke, die Abnahme der Kühe einfach zu hinterziehen. Damit waren alle Schwierigkeiten gelöst, und man hatte mit dem amerikanischen Geschenk keinen Ärger mehr. Alle die Fragen, welche nun gegen die Einfuhr der Kühe aufgeworfen wurden, sanitäre Bedenken, Mangel an Kraftfutter usw., waren nur Mittel zum Zweck. Die Amerikaner beglückten diesen Bedenken, daß sie um Entsendung eines Tierarztes ersuchten, welcher die Tiere vor ihrer Verladung untersuchen sollte. Weiter erboten sie sich, den Kühen Futter auf vier Monate mitzugeben, damit sie über den Winter kommen. Und es wäre auch möglich gewesen, zu erreichen, daß außerdem an Stelle einer Anzahl Vieh noch mehr Kraftfutter zur Verfügung gestellt worden wäre. Alles dies verding nichts, selbst die Erklärung hervorragender Führer der Landwirtschaft, daß sie die Einfuhr der Kühe freudig begrüßen würden, und daß diese Einfuhr dringend erforderlich sei — an Herrn Hermes und seinem Geheimrat Bose prallte alles ab. So kamen denn die Presseartikel und die Debatte im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages. Sie zeitigten den Erfolg, daß mit Ach und Krach die Einfuhr von 2500 Kühen freigegeben wurde.

Die Amerikaner, und mit ihnen in erster Linie die Hilfskommission der Quäker in Berlin, stehen diesem Treiben verständnislos gegenüber. In ihrer amerikanischen Heimat haben die Deutsch-Amerikaner den Farmern unter ihnen zur „Chrenpflicht“ gemacht, „zu Tausenden und aber Tausenden solches Vieh dem deutschen Volke in seiner allergrößten Not zu schenken“. Sie haben die anderen Deutsch-Amerikaner aufgerufen, zur Durchführung des Liebeswerkes Geldspenden herzugeben. Eine besondere Körperschaft, die erklärt, „nur gute Milchgebendes, nicht zu altes Vieh, das jährlich mindestens 250 Pfund Butterfett bringt, abnehmen zu können“, ist gegründet worden. Angehörige aller Nationen beteiligen sich daran, der Not des deutschen Volkes zu steuern, und die deutsche Regierung greift nicht dankbar zu, sondern läßt sich öffentlich zur teilweisen Annahme der hochherzigen Gaben zwingen! Ein Vorgang der fürwahr einzig dastehenden und der Zuneigung zum deutschen Volke sicher wenig förderlich sein dürfte.

Inzwischen grassieren Tuberkulose und andere Krankheiten immer noch unter dem deutschen Volke und fordern entsetzliche Opfer. Die Veröffentlichungen des deutschen Roten Kreuzes lassen keinen Zweifel darüber, wie es um den Ernährungs- und Gesundheitszustand unseres Nachwuchses bestellt ist. „Das Wesentlichste ist die Verbesserung der Kost in Gestalt von reichlicher Zufuhr von Eiweiß, Milch und Fett“, sagt das vom preussischen Volksfahrtsminister herausgegebene Merkblatt für Ärzte. Klingt dies nicht wie Hohn, wenn man bedenkt, daß die Reichsregierung gleichzei-

tig der Einfuhr von Milchkuhen die denkbar größten Schwierigkeiten macht?

Dribben stehen weit mehr als 100 000 Milchkuhe zur Verfügung des deutschen Volkes. Alles will man dort tun, um den Transport zu erleichtern und etwaige Schwierigkeiten zu beheben. Weshalb hat man sie nicht längst geholt, wie die Admiralität es wollte? — Muß sich tatsächlich erst das Rote Kreuz und die amerikanische Hilfskommission ins Mittel legen, um beschränkten Bureaufkatzenverstand aufzurütteln? — Man weiß keine Verteilung für das Vieh? — Nun, die Kommunen werden die Antwort darauf geben können.

Treffend war es, als ein Geheimrat des alten Regimes den ganzen Standal als das bezeichnete, was ihm tatsächlich zugrunde liegt. Er sagte, indem er eine Gebärde des tiefsten Efels machte:

„Verdammte Geheimratswirtschaft!“

Berichtigung. Im gestrigen Leitartikel „Gang durch die Wüste“ wurde ein wichtiger Punkt zu tippen vergessen. Es heißt dort: „Das deutsche Volk muß sich darüber klar sein, daß die unmittelbare Ursache seines ungeheuren Elends nicht die Ausbeutung durch den heimischen Kapitalismus ist, wie die planmäßige Ausbeutung durch die Entente.“ Richtig muß es lauten: „nicht allein die Ausbeutung usw.“ So haben wir in der deutschen Kapitalismus denn doch nicht. Er trägt durch seine unverkämte Ausbeutung und Gewinnsucht sehr viel zum heutigen Elend mit bei.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

U. Breslau, 16. Oktober. Nach Mitteilungen aus englischer Quelle hat der Oberste Rat in Paris beschlossen, die Abstimmung in Oberschlesien erst im kommenden Frühjahr abzuhalten, da es technisch nicht möglich sei, sie früher vorzunehmen.

Englische Annäherung an Deutschland?

Wie die Basler Nationalzeitung aus zuverlässiger Quelle erzählt, sind sämtliche hohen englischen Militärs im besetzten Rheinland und auch der englische Oberkommandierende in Köln heute bereit, für eine Annäherung an Deutschland einzutreten und stehen damit im Widerspruch zu dem französischen Kommandanten der besetzten Gebiete. Der Berliner Vertreter der Nationalzeitung berichtet: In Berliner amtlichen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß auch in englischen Regierungskreisen und insbesondere in Kreisen der englischen Lords sich ein Bestreben zur Revision des Friedensvertrages von Versailles und zu einer Annäherung an Deutschland geltend macht. Auch Lloyd George werde sich dann trotz aller Anstrengungen von Seiten Frankreichs und Belgiens nicht mehr lange widerlegen können.

Die Konferenz in Brüssel.

Der Brüsseler Korrespondent der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Delacroix. Er bestätigte, daß die Kommission für die Entschädigungsfragen in Brüssel zusammentreten solle. Der Grundsatz, auf dem Frankreich und England sich geeinigt hätten und dem wahrscheinlich auch Italien zustimmen werde, bestesse darin, daß der Betrag der Entschädigung auf einmal festgelegt werden solle und daß Deutschland bei dieser Gelegenheit durch Sachverständige vertreten sein werde. Die gefassten Beschlüsse würden nur noch der Genehmigung der beteiligten Regierungen unterworfen werden müssen. Nachdem man sich in Brüssel über die Summe geeinigt habe, solle sie dann in Genf endgültig festgelegt werden. Man werde also in kurzer Zeit wissen, wieviel Geld die Alliierten erhalten würden, in welcher Form und zu welcher Zeit die Zahlungen erfolgen und welche Sicherheiten durch den gemeinsamen Schuldner gegeben werden würden. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet, hat Delacroix ferner erklärt, Lloyd George stände auf dem Standpunkt, daß die Alliierten Deutschland vorerst die Gelegenheit geben müßten, sich zu erholen. Wenn Deutschlands Handel und Industrie sich wieder erholt hätten, würde Deutschland in der Lage sein, seine Schulden an die Alliierten zu bezahlen, ohne in eine Katastrophe zu geraten.

Die deutsche Regierung hat durch den Botschafterrat in Paris eine Note überreichen lassen, wonach sie an der Genfer Konferenz unbedingt festhalte, unbedinglichen Besprechungen jedoch zustimme, sofern Deutschland vollkommene Partizipation den Alliierten zugesichert wird.

Frankreich fordert das Besetzungsrecht.

Der Pariser Korrespondent des Berner Bund bestätigt, daß Frankreich bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit den Alliierten die Forderung eines selbständigen Einmarschrechtes in Deutschland stellt und schreibt hierzu: Wir glauben, daß die Anstrengungen der französischen Diplomatie gegenwärtig darauf gerichtet sind, von den Alliierten das Einverständnis zu erreichen,

daß im Falle des Nichteinhaltens der Zahlungsfristen die Besetzung des Ruhrgebietes vorgenommen werden kann.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris hat der Botschafterrat die Frage der Herabsetzung der Stärke der Besatzungsarmee in Deutschland und der Ententeüberwachungskommission in Berlin nochmals geprüft und die Entscheidung hierüber den militärischen Instanzen überlassen. Die Antwort auf die letzte deutsche Note über die Höhe der Besatzungstruppen soll bereits nach Berlin unterwegs sein.

Der neue Konflikt im Osten.

Der Völkerbundrat hat dem Vertreter Polens, Paderewski, eine Note über die Ereignisse in Wilna überreichen lassen. Paderewski wurde erlucht, seiner Regierung den großen Ernst der Lage vorzustellen. Die polnischen Truppen hätten die dem Völkerbund gegenüber übernommenen Verpflichtungen verletzt. Wenn Wilna nicht in aller kürzester Zeit geräumt werde, müsse der Völkerbund eiligt zusammentreten, um die Lage zu prüfen, die man nicht ernst genug ansehen könne.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Rom: General Zeligowski (der in Wilna die neue Regierung einsetzte) setzt seinen Vormarsch fort und steht jetzt auf halbem Wege zwischen Wilna und Romno. Die neue polnische Offensive wurde Mittwoch eingeleitet. Den ganzen Tag fanden heftige Kämpfe statt, wobei die litauische Front durchbrochen wurde und die litauischen Truppen neue Stellungen einnahmen. Zeligowski wird als polnischer Agent bezeichnet. Die Letten besetzten die Station Selowka an der Eisenbahnlinie Libau—Dünaburg und fordern die sofortige Räumung des ganzen übrigen von Litauen besetzten Teils des früheren Gouvernements Kurland, des sogenannten Iluzi-Bereichs. Dieser Schritt kommt den Litauern um so überraschender, als Lettland kürzlich ein Abkommen mit Litauen unterzeichnet hat, wonach das Schicksal dieses Gebietes durch Schiedsgericht entschieden werden soll. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Polen die litauische Stadt Smenagan besetzt haben und auf litauischem Gebiet nordwärts vorrücken, in der vermeintlichen Absicht, mit den lettischen Truppen im Iluzi-Gebiet in Verbindung zu treten. Litauen wird vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen. Es mobilisiert aus voller Kraft. Ehe es jedoch sein Heer anwendet, will es feststellen, mit wem es kämpft!

Ein polnisches Weißbuch über Oberschlesien.

Von polnischer Seite ist ein Weißbuch zusammengestellt worden, das den Beweis zu erbringen versucht, Deutschland habe sich in Oberschlesien der Verletzung des Friedensvertrages schuldig gemacht. Dieses Weißbuch soll seinerzeit in Spaa von der polnischen Delegation den alliierten und assoziierten Mächten überreicht worden sein. Der deutschen Regierung ist amtlich das Weißbuch nicht zugestellt worden. Das Ergebnis der von der deutschen Regierung sofort sorgfältig vorgenommenen Prüfung der polnischen Beweisstücke liegt nunmehr in einer vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift „Der wahre Wert des polnischen Weißbuches“ vor. Danach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27, also der größte Teil, gefälscht; von den übrigen 20 Dokumenten sind sechs polnische Agentenberichte und Zeitungs Meldungen ohne jede Beweiskraft, sechs unkontrollierbare Privatbriefe oder Schreiben ohne irgendwelche Bedeutung und lediglich acht echte, diese aber zum Teil noch entstellte. Diese acht Dokumente beweisen aber nicht, was das polnische Weißbuch beweisen will, nämlich das angebliche Vorhandensein geheimer deutscher Kampforganisationen in Oberschlesien und der ihnen von den Polen zugeschriebenen Absicht, sich mit Gewalt und sogar mit Unterstützung der deutschen Behörden in den Besitz des Abstimmungsgebietes zu setzen. Wie sich aus der Einzelbarstellung der amtlichen Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente einwandfrei und stellen zum Teil die lokale Haltung der deutschen Regierung ausdrücklich fest. Der polnische Versuch, mit Hilfe gefälschter oder nicht stichhaltiger Dokumente Deutschland die Absicht der Verletzung des Friedensvertrages zu unterstellen, und es damit in den Augen der Welt ins Unrecht zu setzen, wird durch die deutsche Entgegnung vereitelt.

Die Räumung Kärntens bevorstehend.

Aus Wien wird gemeldet: Auf den von Deutsch-Oesterreich erhobenen Protest wegen des Einmarsches der jugoslawischen Truppen in Kärnten hat der jugoslawische Minister des Außeren, Dr. Trumbitch, mit einer Erklärung geantwortet, in der er versichert, daß die jugoslawische Regierung bereits die Räumung der Zone A angeordnet habe.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ fanden in Marburg schwere Ausschreitungen und große Plünderungen der deutschen Geschäftshäuser statt. In einer Sitzung der Plebiszitkommission wurde die vollständige Einmütigkeit festgestellt, den Friedensvertrag unbedingt durchzuführen. Uebrigens ermöglicht die Anwesenheit des jugoslawischen Militärs (gegenwärtig sind bereits ungefähr fünf Bataillone in der Südbone) ein neues Auftreten der Prügelbanden. Zwei Deutschkärntner wurden von Schüssen der Prügelbanden verwundet, ein kärntnerisch gekleideter Gendarm ermordet. Die englischen Mitglieder der Plebiszitkommission erklären den Einmarsch jugoslawischer Truppen nach der Abstimmung als einen unerhörten Bruch des Friedensvertrages.

Für Montag Holstenhauser reserviert.

haben wir diese Hauptseite dem 8228

Arbeiter-Bildungsverein.

Die für Sonntag nachmittags angelegte Vorstellung im Stadttheater beginnt um 8 Uhr. Um rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten. (8220) Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Lübeck. 8219

Verammlung

Banklempner am Dienstag, d. 19. Okt. abends 7 Uhr. im Gewerkschaftshaus. Die Ortsverwaltung.

Krankheiten

Sowie veraltete Leiden sind oft heilbar durch moderne Heilmittel. Auskunft kostenlos. H. Frost, Rostock, Schieferstraße 2. Frech-Kunden 9-10 und 2-3 Uhr.

Feigwarzen. Teile mit, das keine Feigwarzen auf der Haut binnen 4 Wochen durch die Medikamente des Herrn Frost vollständig geheilt sind und sage ihm hiermit meinen aufrichtigsten Dank. Frau Schulz, Wischelsburg, Elbe-Degeleitendamm 62. (8204)

Schlafmittel

Lebendes Eisen. 0.80-1.50 (8185) G. Grimm Nachf., Schlammacherstr. 6.

H. E. Koch, Möbelfabrikant.

Inh.: Carl Peters & Rudolf Koch, Fernruf 1070, Marienstraße 45, 49

empfehlen Einzelmöbel zum billigen Preise:

- Beistellen, hell u. dunkel lackiert . 150.-
- Epraxfedermatratzen . 140.-
- Luftgematratzen . 75.-
- Niederbetten . 375.-
- Stühle mit Rohrroh . 55.-
- Bertholm mit Glas . 460.-
- Ausziehtische . 280.-
- Sofa . 825.-
- Chaiselongue . 450.-
- Fingerringe . 250.-
- Küchenbüttel mit Glasaufsatz . 150.-
- Küchenschrank . 100.-
- Küchenstuhl . 30.-

komplette eigene Speisezimmer

enth.: Bügel, Ausziehtisch, 4 Stühle. zu 2950.-

komplette lackierte Schlafzimmer

enth.: 2 Beistellen mit Epraxfedermatratzen, 1 Niederbett, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachttische. zu 1650.-

Kartoffeln für den Winterbedarf

Magnum bonum und Zanderfrie 42 Mt., rote Wollmann 38 Mt. (8176) Telefon 2752. Heinr. Busch, Krähenstr. 34.

J. L. Würzburg, Lübeck.

Wahlstraße 22 a, Einkauf roher Felle, Pferdehaare, Kuhschweißhaare usw. zu höchsten Tagespreisen. Anschaffung von Fellecken zur Gerbung. (8174)



muß Ihre erste Frage sein, wenn Ihnen ein Grubeofen oder -herd angeboten wird. Einzig durch das Wellsieb erhält der Grubeofen und der Grubeherd seinen vollen Wert. Nur

Rieschels Patent-Grubeherde und Rieschels Patent-Grubeheizöfen

haben die Wellsiebföherung, deshalb leisten sie 100 Prozent mehr als andere Gruben.

Verkauf und Vorführung bei **Adolf Borgfeldt, Lübeck, Mühlenstr. 36-44.** 8182

Lübbeckische Beamte, Angestellte, Lehrer, Lehrerinnen und Geistliche im eingemeindeten und Landgebiet! (8175)

Protestversammlung

am Donnerstag, dem 21. Oktober 1920, nachmittags 5 1/2 Uhr im großen Saale der Schiffergesellschaft. Das Unrecht der Beamtenbesoldung nach Orisklassen. Kein Landbeamter fehle! Die Vertrauensmänner.

Zentralhallen

Morgen Sonntag: (8225) Gr. Tanzkränzchen. Anf. 4 1/2 Uhr.

Jedes Ungeziefer

vertilgt unter Garantie Fr. Kröger, besidiger Kammerjäger und öffentl. Sachverständiger Altm. 3. Tel. 1794. S124 Spezialist für Wanzenvertilgung. Dierin gänzlich unerreicht.

Sarant-Matratzen, Anlege-Matratzen.

schwer krank war meine Tochter, hatte hohes rheumatisches Fieber und litt an Leitisans. Herr Frost heilte dieselbe in kurzer Zeit. (8205) Pritzner, Roiteck Garten. 7

Große Geld-Lotterie

zugunsten der Kriegs- und Zivilgefangenen. Ziehung schon am 19. bis 25. Oktober.

6 Mark Einzahlung für nur 1/4 Million Mark zu gewinnen.

1x 250 000 Mark	=	250 000 Mark
1x 100 000 Mark	=	100 000 Mark
1x 50 000 Mark	=	50 000 Mark
2x 25 000 Mark	=	50 000 Mark
5x 10 000 Mark	=	50 000 Mark
10x 5 000 Mark	=	50 000 Mark
50x 1 000 Mark	=	50 000 Mark
100x 500 Mark	=	50 000 Mark
500x 100 Mark	=	50 000 Mark
1 000x 50 Mark	=	50 000 Mark
25 000x 10 Mark	=	250 000 Mark

Original-Lose à 6.50 Mark

Porto u. Liste nach auswärts 1 Mark extra, Nachnahme 2 Mark. empfiehlt in gr. Nummernauswahl Hermann Kersten, Lotterie- (8197) Spezialgeschäft Lübeck, Obere Fährstraße 8. Postfachkonto Hamburg Nr. 40 554.

Dringende Warnung!

Da mir wiederholt zu Ohren gekommen ist daß ich an einem im August d. J. im hiesigen Hafen begangenen Autorenfendiebstahl als Gelehrer beteiligt gewesen sein soll, mache ich zur Aufklärung folgendes bekannt: Ich habe die Reisen, nachdem mir vom Vermittler sowie auch von der Schiff-Belegung versichert wurde, daß die Reisen Eigentum der Schiffleute und von diesen vom Ausland mitgebracht, gekauft. Da es sich um amerikanisches Fabrikat handelte hatte ich auch keine Bedenken mehr dagegen. Ich habe die Reisen für einen angemessenen Händlerpreis gekauft, welches auch in einer Gerichtsverhandlung am 4. Oktober durch Sachverständige und Beugen festgest. und ich von der Anlage der Gelehrer freigesprochen wurde. Ich werde gegen jeden, der unwahre Gerüchte über mich in dieser Sache verbreitet, sofort Strafverfolgung stellen. (8222) Friedrich Laufer, Notar, Wartenburg 5.

Zeitgemäße Broschüre.

In den nächsten Tagen erscheint in unserem Verlage:

Die Weisen von Zion.

Das Buch der Fälschungen. An den Tag gebracht von Otto Friedrich.

Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der wiederaufstehende Ödipus. — Der Jarentpiegel. — Die verräterischen Knöpfe. — Der internationale Hochkapler als Schwurzeuge. — Jüdische und Offiziersmoral. — Märchen eines antisemitischen Bogers. — Das gelobte Land in Ungarn und Galizien. — Die erdolchte Front. — Der verurteilte Bebel. — Die librischen Eisenbahnen. — Hintel. — Des Rätsels Lösung. Preis 1,20 Mt. Preis 1,20 Mt.

Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen. Friedr. Meyer & Co., Lübeck, Johannisstraße 46.

In großer öffentlicher Volks-Versammlung

spricht am Montag, d. 18. Okt., abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus J. Walcher, Delegierter zum 2. Kongress d. 3. Internationale, aus Moskau zurück.

Tages-Ordnung: Bericht vom Weltkongress der 3. Internationale in Moskau (Die Lügen der „Revolutionäre“ Dittmann & Co.) Freie Aussprache! Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pf. erhoben. Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen!

Kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der Komm.-Internationale) Ortsgruppe Lübeck. 8202

Graphische Liedertafel, Lübeck

Großer Ball im Kolosseum. am Sonntag, dem 17. Oktober, im Kolosseum. (8212)

Einladung zum 35. Stiftungsfest, am Sonnabend, d. 23. Okt., im Gewerkschaftshaus. (8178) bahn-Linie 1.

Weißer Engel Gr. Ballmusik

Jeden Freitag und Sonntag: Gr. Ballmusik. Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands Zahlstelle Lübeck. (8210)

Einladung zum 35. Stiftungsfest.

am Sonnabend, d. 23. Okt., im Gewerkschaftshaus. (8178) bahn-Linie 1.

Neu-Lauerhof.

Sonntag, d. 17.: Tanzkränzchen. (8179) Joh. Ritter.

Gesellschaftsklub „Fidelitas“.

Heute Sonnabend Gr. Herbstnachts-Ball im Gesellschaftshaus „Marli“.

Konzerthaus Lübeck

Jeden (8168) Sonntag Anf. 4 1/2 Uhr. Mittwoch Anf. 6 1/2 Uhr.

Großer Ballabend

Adlershorst. Tanz. Jeden Sonntag und Donnerstag: (8170)

Luisenlust.

Sonntag u. Dienstag: Gr. Tanzkränzchen. (8172) Erstklassigste Musik. Anfang: Sonntag 4 1/2 Uhr. Dienstag 7 Uhr.

Konzerthaus „Flora“.

Jeden Sonntag: Gr. Tanzkränzchen. (8171) Max Stems. Anfang 4 1/2 Uhr.

Spartklub Moisling. Dienstag, 19. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung. Der Vorstand. (8199)

Kaffeehaus Moisling. Morgen, Sonntag: Tanz. (8188)

Friedrich-Franz-Halle. Jeden Sonntag: (8167)

Tanz. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei

Lindenhof in Israelsdorf. Morgen Sonntag: Vornehme Ballmusik. (8168) Viktor Klempau.

Frauen-Verein Seeretz. Am Sonntag, 17. Oktober Großer Theater-Abend. (8190) Der Vorstand.

Stadthallen-Lichtspiele. Milchstraße 13. Vom 15. bis 20. Okt.: Die Glücksfalle. (8200)

Lotte Neumann. Außerdem: Doktor Klars. (8201)

Der Künstler. (8200)

Gliederma. 7 1/2 Uhr. (8201)

Sonntag nachmittag Beginn 4 Uhr.

Hansa-Theater. Heute 7 1/2 Uhr: (8185) Sonntag und Montag: Der neue große Erfolg: Zigeunerliebe. (8185)

Stadtheater Lübeck. Sonnab., B. B. u. S. B. i. O. A. (8193) Sonntag, 19.10.20 Morg. 11 U. (8193)

Stadtheater Lübeck. Sonntag, 19.10.20 Morg. 11 U. (8193)

